

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 87 (1967)

Artikel: Ein Pergamentschnittbild auf den Pfarreinsatz in Hombrechtikon 1783
Autor: Jaggi, Werner Konrad
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-984960>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Pergamentschnittbild auf den Pfarreinsatz in Hombrechtikon 1783

Seit Jahren beschäftige ich mich mit einer grösseren Arbeit über schweizerische Spitzenbilder, d.h. Pergament- und Papier schnitte meist religiösen Inhaltes. Beim jetzigen Stand der Untersuchung – es sind bereits rund 2000 Schnittbilder erfasst worden – ergibt sich, dass für den Kanton Zürich nur einige weltliche Liebesandenken, ein Gedenkblatt auf eine Konfirmation¹ und ein äusserst kostbarer Pergamentschnitt für Abt Romanus Effinger (1753–1758) aus dem Kloster Rheinau² erhalten sind. Dagegen treffen wir aus dem Umkreis der reformierten Kirche praktisch keine Spitzenbilder an, während zum Beispiel von den deutschen Lutheranern, wo sie ebenfalls selten sind, doch hie und da ein Blatt in einer Kollektion zum Vorschein kommt.³

Bei der Versteigerung einer Helvetica-Sammlung in Basel kam nun 1959 ein Stück zum Verkauf, dessen kulturgeschichtlich fast völlig isolierte Stellung es vollauf rechtfertigt, dass es hier gesondert publiziert wird.⁴ Es handelt sich um ein Pergamentblatt von 13,3 cm

¹ W.-K. Jaggi, Die Spitzenbildsammlung des Aarauer Stadtmuseums (in: Aarauer Neujahrsblätter 1966, S. 18 und Abb. 16).

² Er soll an anderer Stelle mit einer Gruppe verwandter Blätter veröffentlicht werden.

³ In der Sammlung des Verfassers befinden sich u.a. ein Spitzenbild mit dem Porträt Martin Luthers und ein geschnittener Neujahrswunsch mit Text aus Joh. Sebastian Bachs Neujahrskantate.

⁴ Auktionskatalog XXXII, Haus der Bücher AG, Basel, und L'Art Ancien SA, Zürich: Eine umfangreiche Sammlung von Büchern, Karten, Ansichten und anderer Graphik aus altem Zürcher Familienbesitz. Das Hombrechtikonner Blatt, das als Nr. 521 versteigert wurde und sich heute in schweizerischem Privatbesitz befinden soll, konnte mit freundlicher Erlaubnis von Herrn Direktor A. Frauendorfer einige Wochen vor der Auktion vom 11. Juni 1959 photographiert werden.

Höhe und 7,6 cm Breite. Eine goldene Linie grenzt die geschnittene Fläche gegen einen rundum laufenden Rahmen von ungleichmässiger Breite ab. Auf dessen unterem Teil findet sich in roter Tinte die Beschriftung: «Einsazungs Tägst. Die 1. Epistel/St. Petri das 5. Capitel. der 2. 3. 4. V. / So geschehen in Hombrechtikon / den 7. tag Christmonat A° 1783.»⁵ Das Bild selbst, ein Messerschnitt, zeigt vier geistliche Herren in gefältelten Amtstalar. Drei von ihnen stehen etwas erhöht und legen dem vierten, eine Stufe tiefer stehenden, die Hände auf. Die ausgeschnittenen Teile sind ornamentale Verzierungen (Spiralranken und Gitterwerk); eine stilisierte Blume überragt die Personengruppe. Der Schnitt ist stellenweise in hellrosa und hellgrünen Pastelltönen bemalt.

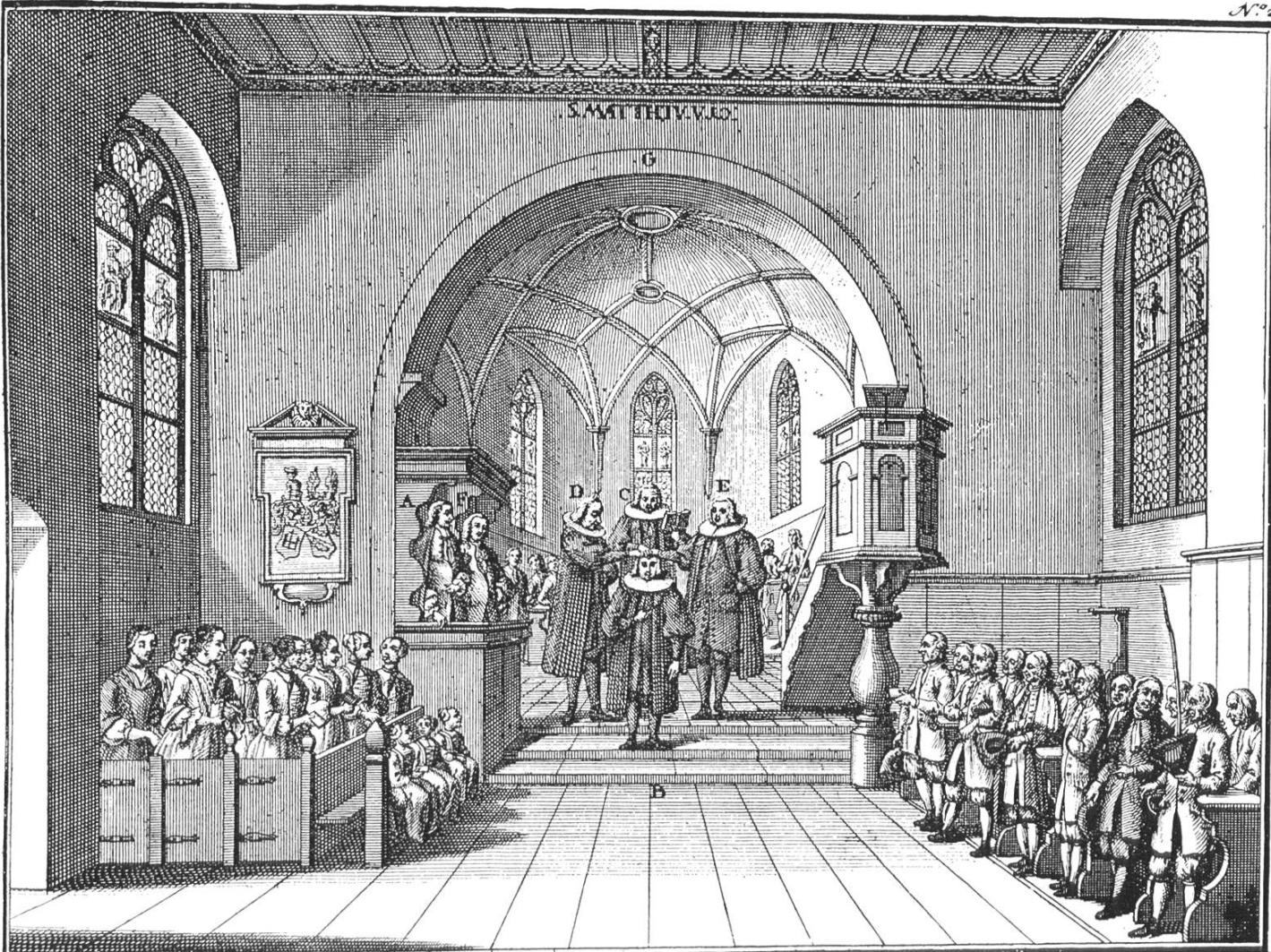
Unser Schnittbild weicht in einem wichtigen Punkt von andern uns bekannten Bildchen der gleichen Zeit ab: gewöhnlich erscheint die Darstellung in einer Kartusche als Miniaturmalerei, umgeben vom Schnittgrund; nur wenige Ausnahmen gibt es vom Einsiedler Gnadenbild und einigen Kreuzigungsbildern, wo ebenfalls, wie im vorliegenden Fall, die Figuren aus dem Schnittgrund ausgespart und bemalt sind. Wie sich für viele Miniaturen auf Schnittbildern entsprechende Kupferstichvorlagen belegen lassen, so benützte auch unser Künstler für die Gruppe der Geistlichen eine graphische Vorlage: seine Einsetzungsszene ist eine freie Wiederholung aus David Herrlibergers «Gottesdienstlichen Gebräuchen der Stadt und Landschaft Zürich» (1751)⁶; dort vollzieht sich die Handlung in der Kirche von Maur.

Vorausgesetzt, dass unser Blatt dem Vorbild Herrlibergers auch in der Anordnung der beteiligten Würdenträger treu blieb, wären die Personen der oberen Reihe wie folgt zu bestimmen: in der Mitte, unmittelbar hinter dem einzusetzenden Pfarrer, stand der Dekan des Zürichsee-Kapitels, Pfarrer Hans Konrad Nüschele von Rüschlikon, zu seiner Rechten (also vom Beschauer aus gesehen links) der Camerarius und Seelenhirte von Richterswil Salomon Hafner, während links vom Dekan der Küsnachter Pfarrer Jakob Wegmann als Kapitels-Notar an der Zeremonie mitwirkte.

Das Hombrechtikoner Blatt ist deswegen von besonderem Interesse, weil es auf einen bestimmten Tag und für eine bestimmte Per-

⁵ Diese Textstelle aus dem 1. Petrusbrief enthält eine fromme Ermahnung zu getreuer Ausübung des Hirtenamtes.

⁶ Tafel X Nr. 2.



- A. Le Bailli qui présente le Nouveau Pasteur au Peuple.
 B. Le Nouveau Pasteur.
 C. Le Doyen, qui fait l'Ordination.
 D. Le Camerier.

PRESENTATION & ORDINATION
Solemnelle
d'un NOUVEAU PASTEUR
dans une EGLISE
de la CAMPAGNE de ZURICH.

- E. Le Notaire. Tous Deux Ajustans, et
imposans aussi les Mains.
 F. Le Seigneur du Lieu.
 G. Le Choeur et la Partie Anterieure de l'Eglise de Mour.

Bild links :

David Herrlibergers
Darstellung eines
Pfarreinsatzes in der
Kirche Maur



Bild rechts :

Pergamentschnitt vom
Einsatz Pfarrer Grobs
in Hombrechtikon

son hergestellt wurde. Wohl haben sich auch Spitzenbildchen erhalten, die z.B. auf Primizen, also erste Messen katholischer Geistlicher, geschenkt wurden. Schöne Beispiele enthält die Sammlung der Abtei Engelberg; indessen handelt es sich dabei um Spitzenbilder mit Heiligendarstellungen, die lediglich auf der Rückseite eine entsprechende Widmung tragen, also im Bilde selbst auf den Vorgang nicht Bezug nehmen.

Mit Hilfe des Zürcher Pfarrerbuches⁷, das in seinem ersten Teil die Listen der Pfarrherren aller Gemeinden wiedergibt, war es nicht schwierig, den 1783 in Hombrechtikon eingesetzten Pfarrer zu identifizieren. Hans Heinrich Grob, so lautete sein Name, wurde am 20. Juni 1735 als Sohn des Tuchscherers Hans Conrad Grob und seiner zweiten Gattin Dorothea Steinbrüchel, einer Tochter des Pfarrers von Weisslingen, geboren. 1758 schloss er sein Theologiestudium ab und wurde zum VDM ordiniert. Seiner am 22. November 1761 geschlossenen Ehe mit Esther Steinbrüchel entsprang am 29. August des folgenden Jahres ein Sohn Salomon, der 1789 Pfarrer in Langenrickenbach, 1807 in Neuholzersweilen wurde. Schon am 30. November 1762 wurde jedoch diese Verbindung aufgelöst, da – wie das Scheidungsurteil meldet – Grobs Frau wegen einer als «malum scorbuticum» bezeichneten Krankheit ihres Gatten einen unüberwindlichen Widerwillen gegen ihn gefasst hatte.⁸ Dieses Ereignis mag mitbestimmend dafür gewesen sein, dass Grob 1767 die Schweiz verliess und Prediger in Aardenburg (Holland) wurde. 1771 ging er mit der Holländerin Elisabeth van Dyck eine zweite Ehe ein und begab sich im Jahr darauf als französischer Pfarrer nach Paramaribo in der holländischen Kolonie Guayana in Westindien. Der hohe Gehalt von jährlich 3000 Gulden soll ihn bewogen haben, diese Stelle anzunehmen, doch vertrug er offenbar das Klima schlecht und wünschte wegen Kränklichkeit in die Heimat zurückzukehren. Auf Grund seiner guten Zeugnisse⁹ setzten ihn 1783 die Zürcher Examinateure in den «Fürschlag» auf die durch den Weggang des bisherigen Inhabers vakant gewordene Pfarrei Hombrechtikon.¹⁰ Grobs Wahl durch den Rat erfolgte am 6. September 1783.¹¹ Seiner

⁷ Hg. von Emanuel Dejung und Willy Wuhrmann (Zürich 1953).

⁸ Ehegerichtsprotokoll im Staatsarchiv Zürich (aus dem auch die folgenden Archivnotizen stammen): YY 1. 253 S. 376 f.

⁹ Übersetzungen in den Acta Ecclesiastica: E II 81, Nr. 743 a–b.

¹⁰ Pfrundakten Hombrechtikon: E I 30.60.

¹¹ Ratsmanual: B II 1001, S. 18.

nicht ungetrübten Amtszeit ist ein lebendig geschriebenes Kapitel der Geschichte der Kirchgemeinde Hombrechtikon gewidmet¹²; wir dürfen uns daher hier mit der Angabe begnügen, dass Pfarrer Grob 1798 resignierte und am 7. April 1799 starb. Seine Witwe folgte ihm erst am 30. April 1812 im Tode.

Zum Schluss drängt sich die Frage auf, wer den Schnitt wohl hergestellt hat. Leider kann sie nicht beantwortet werden. Immerhin wäre es möglich, dass das Blatt von der Gattin des Pfarrers selbst stammte; denn gerade in ihrer Heimat in Holland und Flandern wurde der Pergamentschnitt nachweisbar sehr eifrig gepflegt¹³, und als Tochter eines Malers hätte ihr eigene künstlerische Betätigung wohl nicht fern gelegen.¹⁴ Unbeschadet aller Probleme, die uns das Bild aufgibt, ist es als reformiertes Andenken aus einer zürcherischen Landgemeinde ohne Parallele und in seiner leicht naiven Auffassung besonders liebenswert.

* * *

Von einem wenige Jahre später in Winterthur vollzogenen Pfarr-einsatz besitzen wir eine gravitative Schilderung, die mit ihrem Reichtum an Einzelheiten die bildlichen Darstellungen solcher Zeremonien ausgezeichnet ergänzt und deshalb hier in ihrem ganzen Wortlaut mitgeteilt sei:

Bericht über den sub 16ten Septbr. 1792 beschehenen Einsaz HHerrn Pfaarer Schultheßen zu Winterthur¹⁵

Samstags, den 15ten Septbr. 1792, Nachmittags um 2 Uhr verreiste Herr Obmann Ott, sein Tochtermann Herr Nüseler im Neüegg und Herr Rechenschreiber Werdmüller in einer Voiture mit 4 Pferden nebst einem Postillion samt 2 Bedienten ohne einzukehren nach Winterthur, allwo sie um 5 Uhr anlangten und im Amtshaus die Einkehr nahmen. Herr Amtmann Finsler, Frau Amt-

¹² Heinrich Bühler, Geschichte der Kirchgemeinde Hombrechtikon (Stäfa 1938), S. 127 ff.: «Ein kränkelnder Pfarrer».

¹³ Adolf Spamer, Das kleine Andachtsbild (München 1930), S. 86 ff.

¹⁴ Diesen Hinweis geben die genealogischen Tabellen von Hofmeister im Stadtarchiv Zürich.

¹⁵ StAZ: F I 110 pag. 647–650. Verfasser ist möglicherweise der im Text genannte Rechenschreiber Emanuel Werdmüller (1746–1795).

männin und eine ihrer Jungfer Töchtern empfingen dieselben im Hof. Nach einer Weile begabe man sich in die Kirche, um sich zu orientieren, wo morgendes Platz genommen werden müsse; weilen aber Abend-Predigt ware, mußte man warten und machte unterdeß noch eine Promenade auf dem Graben und in der Stadt bis gegen 6 Uhr. Bey der Rückkonft fande sich H. Stadtschreiber Sulzer Nammens des Magistrats ein, H. Obmann zu complimentieren, anzufragen, um welche Zeit des Morgens geläutet werden solle, und H. Obmann samt seinem Commitat und H. Amtmann auf den Montag zu einer Mahlzeit einzuladen. Das Leüten in die Kirche wurde auf die gewohnte Zeit als um 8 Uhr bestimmt und durch H. Rechenschreiber Herr Stadtschreiber ersucht, weilen Herr Obmann am Montag Nachmittag wieder verreisen wolle, zu veranstalten, daß um 11 Uhr zu Tisch geseßen werden könne. Gleich Samstag Abends kame auch Herr Pfaarer Schultheiß¹⁶ nebst seinem H. Schwager, H. Zunftmeister Irminger, H. Obmann zu bewillkommen.

Herr Obmann, Herr Rechenschreiber und Herr Amtmann erschienen am Sontag Morgen in schwarzen Kleidern, Stok und Degen. Um 7 Uhr wurde das 1ste Zeichen geläutet, um halb Achte das zweyte. Um diesere Zeit langten beyde H. Schultheiße Ziegler und Hegner, Herr Rathsherr Geilinger, Herr Bauherr Ziegler, Herr Sekelmeister Ziegler und H. Stadtschreiber Sulzer, welche von H. Amtmann, H. Rechenschreiber und H. Nüscher unter dem Portal und von H. Obmann in der Stube empfangen wurden, im Amthaus an, H. Obmann abzuhollen. Eine Viertel vor acht Uhr wurde abgereißt. Der Zug war folgender: 1° Herr Obmann, zu seiner Linken Herr Amtsschultheiß, 2° Herr Amtmann von Winterthur, zu seiner Linken der 2te Herr Schultheiß, 3° Herr Rechenschreiber, zu seiner Linken Herr Rathsherr Geilinger, 4° Herr Nüscher, Herr Sekelmeister Ziegler nebst H. Stadtschreiber. Bey der Ankonft in der Pfaarwohnung wurde man bey der Haustür von H. Pfaarer und H. Zunftmeister Irminger empfangen und in ein Zimmer geführt, allwo man H. Pfaarer gratulierte. Um 8 Uhr wurde zusammengeläutet und dann folgender Maaßen in die Kirche gegangen: Sämt-

¹⁶ Johann Georg Schulthess (1747–1799), bisher Pfarrer in Wipkingen. Über seinen Einsatz berichtet Hermann Walser im 3. Teil seiner Geschichte der Stadtkirche Winterthur (Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur 1951, S. 62): «Zur feierlichen Einsetzung am 16. September 1792 strömten die Leute dermassen in Scharen zur Kirche, dass fünf Männer den Ordnungsdienst versehen mussten».

liche in dem Pfaarhaus befindliche Frauenzimmer gingen etwas früher. Danne folgten 1^{mo} Herr Obmann und Herr Decan Eßlinger von Embrach mit dem neuen H. Pfaarer in der Mitte, 2° Herr Zunfftmeister Irminger und zu seiner Linken Herr Amtsschultheiß (Herr Landvogt von Kyburg konnte wegen angelauffener Töß nicht erscheinen, ansonsten nach bisherigen Beyspielen de A.° 1725 und 1749 Derselbe den Rang vor dem kleinen Rath von Zürich, der nur als Anverwandter des H. Pfaarers da ware, genommen hätte), 3° Herr Amtmann Finsler zu Winterthur, zu seiner Linken der 2te Herr Schultheiß, 4° Herr Rechenschreiber und zu seiner Rechten Herr Cammerer Irminger von Henggart, 5° Herr Obervogt Denzler im Hegi und Herr Pfaarer Sulzer, welcher in Function ware, 6° Herr Nüscher und zu seiner Linken Herr Rathsherr Geilinger, 7° Herr Cammerer Schultheiß und Bauherr Ziegler, und so weiter, je ein Herr von Zürich und ein Herr von Winterthur. Man gienge zur Chorthüre hinein, und in dem ersten Stuhl rechter Hand nahme Herr Obmann Plaz, nach ihm Herr Zunfftmeister Irminger, nach Demselben Herr Amtmann zu Winterthur, danne Herr Rechenschreiber, fehrner Herr Obervogt im Hegi, und die anderen Herren rangierten sich im Chor. Die H. Schultheiße und Räthe, welche H. Obmann abgeholt, saßen vorüber im Toq; hierauf wurde aus dem 119ten Psalm der 17te und 18te Vers gesungen. Herr Obmann blieb in seinem Stuhl, wendte sich aber gegen der Gemeinde und hielte einen Vortrag, während daß Herr Pfaarer auch im Stuhl bliebe. Nach diesem trat der neue Herr Pfaarer unter den Tritt vor dem Tauffstein, gegen der Gemeind sehende, hinter ihm ob dem Tritt Herr Decan, demselben zur Rechten Herr Cammerer und zur Linken Herr Pfaarer Sulzer. Nach der Vorstellungs-Rede H. Decans wurde die Einsegnung vorgenommen und das gewohnliche Gebett verricht; auf dieses giengen Herr Decan, Herr Cammerer und Herr Pfaarer Sulzer in ihre Stühle zurück. Herr Obmann hielte noch an H. Pfaarer und die Gemeinde eine Anrede, hierauf bestiege der neue Herr Pfaarer die Canzel; es wurde gesungen aus dem 100sten Psalm das 1ste und 2te Stük und zum Text erwählt aus dem E. Joh. dem 20sten Capitel der 16te Vers. Der ganze Actus nebst der Predigt dauerte 2½ Stund. Nach beendigtem Gottesdienst und Absingen des 19ten Verses aus dem 119ten Psalm wurde das Sekli aufgehebt, darinnen jeder vor sich nach eignem Willen legte; darauf gienge man durch die nächste Thür gegen der hintern Gaß in gleicher Ordnung zurück in H. Pfaarers Wohnung. Die Herren von der Stadt giengen nach

Hause, um sich umzukleiden. Um 12 Uhr saße man zur Tafel, welche die Form eines Roßeisens hatte. Herr Obmann nahme in der Mitte Platz, zu seiner Rechten die neue Frau Pfaarerin, zur Linken Frau Pfenningerin, neben Frau Pfaarerin Frau Zunftmeister Irmingerin, danne Herr Amts-Schultheiß, neben Frau Pfenningerin der andre Herr Schultheiß; vorüber wurde Herr Decan placiert, ihm zur Rechten Jungfer Frießin und neben ihr Frau Rittmeister Schultheißin, danne Herr Zunftmeister Irminger, und so vertheilten sich die Herren und Frauenzimmer, sowie die Herren von Zürich unter die Herren von Winterthur. Nach eingenommener gesezmäßiger Mahlzeit, welche bis ca. 3 Uhr dauerte, reiße man um 5 Uhr ins Amthaus zurück, begleitet von H. Bauherr, H. Sekelmeister und H. Stadtschreiber. Herr Obmann bekam von dem neuen H. Pfaarer 2 alte Douplonen, Herr Rechenschreiber 1 dito und der Reüter 4 fl., die Bedienten aber nichts als Cräme.¹⁷

Montag Morgens um $\frac{1}{2}$ 11 Uhr wurde Herr Obmann von zwey kleinen Räthen und Herren Stadtschreiber im Amthaus abgeholt und auf das Rathaus begleitet. Beim Eingang in dasselbe wurde man von 2 H. kleinen Räthen empfangen; die H. Schultheiße kamen bis unter den Eingang in das Vorgemach, die übrigen anwesenden Räthe rangierten sich in Reihen, durch welche Herr Obmann und das Comitat in die große Raths-Stube, wo man zu Mittag gespiesen, geführt worden. Um 11 Uhr saße man zu Tische, wurde sehr kostbahr tractiert; fremder Wein kame keiner zum Vorschein, und das Gesundheitrinken wurde gänzlich unterlaßen. Dieser Mahlzeit wohnte bey Herr Obmann und sein Comittat, der neue Herr Pfaarer und seine Gäste, Herr Decan und sämtliche Geistliche der Stadt, beyde H. Schultheiße und kleinen Räthe nebst der Canzley. An der Tafel, welche in Form eines Roß-Eisens hingestellt war, rangierte man sich folgender Maaßen: Herr Obmann in der Mitte auf einem Fauteuil, zu seiner Rechten Herr Pfaarer Schultheiß, zur Linken Herr Amts-Schultheiß; vor H. Obmann über Herr Zunftmeister Irminger, zu seiner Rechten Herr Amtmann von Winterthur, zu seiner Linken der 2te Herr Schultheiß, neben H. Amtmann von Winterthur Herr Obervogt im Hegi und neben Herrn Schultheiß Herr Rechen-

¹⁷ Als Einschub findet sich hier die folgende Notiz über die in der Ansprache des Obmanns gebrauchte Anrede: «Tit. Wohlgeachte, wohlledelgebohrne, wohl-edle, hoch- und wohllehrwürdige, hoch- und wohlgelehrte, hochgeehrte, groß-gönstige Herren, getreüe werthe Liebe.— In der Anrede wurde das Wort Municipal-Statt auch gebraucht.»

schreiber; die übrigen Herren rangierten sich nach ihrem Rang. Um halb 3 Uhr wurde aufgebrochen und Herr Obmann von beyden H. Schultheißen und verschiedenen Geist- und Weltlichen bis unter das Haus begleitet, woselbst man, ohne wieder ins Amthaus zurückzukehren, allwo man sich am Morgen schon verabschiedet, die Rükkreise nach Zürich antrate, zu Baßerstorf noch einen kleinen Halt machte und endlich um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr glücklich und wohl wieder bey Hause anlangte.

Bey dieserem Anlaas wurde Herr Amtmann für Beherrbergung und Tractament folgende Verordnung gemacht, welche nach den dermahlichen Zeitumständen in toto um 21 \mathcal{U} 8 β vermehrt worden:

neü 120 \mathcal{U}	- alt 100 \mathcal{U}	verordnet M.H. Obmann Ott, als er wegen Inauguration H. Pfaarer Schultheißen zu Winter- thur in dasigem Amthaus ein- gekehrt den 15ten, 16ten u. 17ten Septbr. 1792
12	12	der Frau Amtmännin
6	6	der Familie
6	4.12 β	Trinkgeld in Küche und Stall
summa	144 \mathcal{U}	122 \mathcal{U} 12 β

Im Pfaarhaus gabe der Herr Rechenschreiber 5 \mathcal{U} Trinkgeld in die Küche und auf dem Rathhaus 10 \mathcal{U} der Abwarth aus dem Spithal, von wannen die Mahlzeit besorgt worden, und endlich wurde H. Amtmann nachstehender Canzley-Conto zu bezahlen übergeben:

3 \mathcal{U}	dem Peruquier
5 \mathcal{U}	Trinkgeld im Pfaarhaus
10 \mathcal{U}	dito auf dem Rathhaus
33 \mathcal{U}	per Voituren
8 \mathcal{U}	den Voituriers Trinkgeld
4 \mathcal{U}	H. Obmanns Diener
4 \mathcal{U}	H. Rechenschreibers Diener
12 \mathcal{U}	auf die Heimreise und ausgelegtes Geld
79 \mathcal{U}	